



## Schmetterlinge

Danke erstmal für eure mehr oder weniger ausführlichen, netten, aber stets wertschätzenden Kommentare. Ab und zu gabs ja durchaus auch Punkte. Und einen Jurypreis, mit dem ich nie gerechnet hätte, angesichts der Konkurrenz und meiner eigenen Bedenken mit meinem Text.

Ich kann da Sleepless\_Lives sehr treffendem Kommentar und anderswolfs wunderbarer Laudatio wenig entgegen stellen. Warum auch. Sie haben den Text bestens analysiert.

Vielleicht ein, zwei Anmerkungen.

Ja, er soll vom Verlust der Welt, wie sie war erzählen, vom Großen Ganzen heruntergebrochen auf eine individuelle Geschichte, anders geht es ja auch gar nicht in der Kürze der Zeit und der Form. Und so sind die Verweise auf die größeren Themen nur hier und da so angedeutet und immer die Frage im Hinterkopf, ob das ausreicht (teilweise ja, teilweise gar nicht, aber es ist immer eine Gratwanderung wann etwas ganz untergeht und wann es zu sehr ins Gesicht gedrückt ist - die Geschichte mit dem Wespennest steht genau so wenig zufällig wie die Art der Küche), zur Geschichte gehört oder nur Beiwerk darstellt. Das wurde ja auch ganz unterschiedlich aufgenommen.

Dann das Setting. Natürlich ist das eine privilegierte Mittelstandsfamilie, Jedermann, ohne großartige familiäre Konflikte. Natürlich ist das ein heile Welt Setting.

Das Ungemach, das der Familie, das dieser heilen Welt droht, lauert im Hintergrund in Nuancen, dort wo nicht hingesehen wird, wo schnell abgelenkt und übergangen wird. Und antürklich ist das in einem Wettbewerb mit vielen anderen Texten, die zum Teil ebenso erkundet werden wollen eine arge Zumutung für die Leser (und es erging mir mit anderen Texten genau so, dass ich vieles nicht erkannt habe).

**sleepless\_lives hat Folgendes geschrieben:** Der Text ist eine Wiese und die Erzählung flattert von einer Pflanze zur nächsten (doch noch ein Schmetterlingsvergleich). Und deshalb muss auch für das oberflächliche Lesen eine kleine feine Geschichte da stehen. Eine vom vielleicht letzten gemeinsamen Familienurlaub, der unerwartet schön und angenehm wird, wenn man von der Eskalation mit dem Fahrradnachbarn absieht.

Eine, die das Thema der Schmetterlinge als Sommergäste nicht nur wörtlich immer wieder aufgreift, sondern auch leicht von Ereignis zu Ereignis flattert, leicht, ungerade und womöglich auch nicht unbedingt chronologisch.

Was direkt zum Futur führt. Daran ist die Schaukel schuld. Anderswolf hat das sehr schön beschrieben:

**Zitat:** Die goldene Mitte zwischen Vor- und Rückschwing, der Moment größter Geschwindigkeit, die unhaltbare Gegenwart rast an uns vorbei

Wobei die Gegenwart so schnell vorbei flitzt, dass sie nicht zu erfassen, nicht in Worte zu gießen ist. Und so der Erzähler nur an den Endpunkten der Bewegung kurz zur Ruhe kommt. In der Rückschau, in der Vorausschau.

Und da wollte ich deutlich mehr. Die Rückschauen sind im Verhältnis viel zu kurz, zu klein, zu sehr von der sehr dominanten Vorausschau verdeckt, die für sich gesehen aber eigentlich schon der Punkt nach dem schwerelosen Teil ist. Der Rausch der Vorwärtsbewegung hält noch an, aber der Rücksturz hat schon längst begonnen und erst in den letzten beiden Abschnitten wird das dem Erzähler bewusst.

Hab ich aber nicht besser hinbekommen. Vielleicht lags an der knappen Frist und ich rede den Text kaputt. Aber das steht hinter alldem:



## Schmetterlinge

**anderswolf hat Folgendes geschrieben:** Der hohe Sommer ist sowas von vorbei, der Herbst des Lebens ist längst eingezogen

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).